

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstmögliche  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 134.

Samstag, 19. November 1892.

28. Jahrgang.

## Wochen-Rundschau.

In der Landeshauptstadt gehen in dieser Woche die Wogen der Wahlbewegung für die beiden Stadtvorstandslandkandidaten Dr. Göz und Rümelin so hoch wie nie irgend einmal bei einer erbitterten Reichstagswahl. Beide Kandidaten halten Tag für Tag Versammlungen ab, und nicht nur in allen öffentlichen Wirtshäusern, sondern sogar auf den Straßen und auf der Eisenbahn hört man nichts als die Schlachtrufe: hier Göz, hier Rümelin. Allen Unbeteiligten sind die Wahldebatten und Wahlwählereien sehr entleidend, namentlich den Fremden; aber auch die Stuttgarter Wähler sehnen sich größtenteils nach einem baldigen Ausgange des Kampfes, der schon eine Anzahl von Feindschaften gezeitigt hat. Am Freitag findet die Wahl statt, das Wahlergebnis wird aber erst am Samstag Vormittag bekannt. Was für ein Resultat dabei herauskommen wird, läßt sich heute noch gar nicht schätzen, da beide Parteien das menschenmögliche thun, um für ihren Kandidaten auch im Stillen zu wirken. — Der Württembergische Schutzverein für Handel und Gewerbe zählt bereits über 12000 Mitglieder und hat schon bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Eine von ihm auf Wunsch von Nichtgeschäftsleuten verfaßte Eingabe an den Reichstag, worin um ein Verbot des Hausierens und Detailreisens mit solchen gewerblichen Erzeugnissen gebeten wird, mit welchen das Publikum teils zur Puffsucht und Eitelkeit verleitet, teils durch übermäßige Preise oder schundige Qualität geprellt wird, bedeckt sich in den verschiedensten Landteilen mit zahlreichen Unterschriften. So ist die Eingabe allein im Oberamt Waldsee mit 2161 Unterschriften versehen worden. Bekanntlich gehört der Bezirk Waldsee zu denjenigen, die äußerst zahlreiche Einzelwohnstätten haben. Von diesen aus ist es teilweise ziemlich weit in die Stadt und wenn trotzdem dort die Leute sich über den Unfug der Hausierer und Detailreisenden beschweren und lieber weite Wege zurücklegen, um ihre Einkäufe selbst zu besorgen, so ist damit der Beweis erbracht, daß die Hausierer und Detailreisenden wirklich zu einer Landplage geworden sind. Diesen Schmarozkerpflanzen im wirtschaftlichen Leben ist auch mit einer stark erhöhten Besteuerung nicht mehr genügend beizukommen.

Die bayerische Regierung hat im Bundesrat einen Antrag eingebracht, wonach der Gewerbebetrieb im Umherziehen durch eine Abänderung des Gewerbegesetzes erheblich eingeschränkt werden soll. Hiernach wäre also von der Reichsregierung für den schwerbedrängten kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand eine Abhilfe zu erwarten, da man

auch im Bundesrat sich der Thatsache nicht verschließen kann, daß durch das Sonntagschutzgesetz das Unkraut der Hausierer und Detailreisenden erst recht üppig empor-schießt. Ein gleich wohlwollendes Verhalten für den Mittelstand ist seitens einzelner Reichstagsabgeordneter leider nicht zu erwarten. Der verstorbene Reichstagsabgeordnete Lasker hat einst die Hausierer die edelsten und besten Kräfte der Nation genannt und das Manchesterium lebt in einzelnen Reichstagsfraktionen leider fort. Es gibt immer noch Leute, welche unter dem Schlagwort, die Gewerbefreiheit dürfe nicht angetastet werden, dem Hausierunfug das größte Wohlwollen entgegen bringen.

Der deutsche Kaiser hält dieser Tage an verschiedenen Orten Herbstjagden ab und hat einen ganz merkwürdigen Besuch erhalten, nämlich den Großfürsten Wladimir von Rußland, einen Bruder des Zaren. Der Kaiser nimmt seinen russischen Gast mit auf die Jagd; man ist aber versucht, zu glauben, daß bei diesen Jagdausflügen auch etwas Politik gemacht werde. Die Finanznot der Russen ist groß, die Geneigtheit der Franzosen aber, den Russen weitere Anleihe zu gewähren, sehr klein und so ist wohl möglich, daß Großfürst Wladimir in Berlin eine etwas bessere Stimmung für Rußland herbeizuführen sucht. In Berlin ist man aber ziemlich kühl geworden, seitdem unser Kaiser in Rußland eine so kühle Aufnahme gefunden hat. — Der Reichstag wird am 22. November wahrscheinlich durch den Kaiser selbst mit einer Thronrede eröffnet werden und dann alsbald an die Beratung der Militärvorlage gehen, über deren Schicksal sich immer noch nichts sicheres voraussagen läßt. — Im preussischen Landtag scheinen die Steuerreformtarife des Finanzminister Miquel ziemlich glatt durchzugehen. Doch verlangen die beiden ausschlaggebenden Fraktionen, konservative und Zentrum, daß ein annehmbares Landtagswahlgesetz alsbald vorgelegt werde, weil ohne ein solches die Durchführung der Miquel'schen Steuerreform bei den nächsten Landtagswahlen einzelnen reichen Leuten sozusagen ein Ernennungsrecht der Abgeordneten verschaffen würde. — In Berlin findet diese Woche der sozialdemokratische Parteitag statt; bemerkenswert sind daraus bis jetzt die Bemängelungen des Redakteurs gehalten für den Chefredakteur des „Vorwärts“ Liebnicht. Derselbe erhält ein Jahresgehalt von 7200 Mark und erklärte seinen Parteigenossen rundweg, er könne mit seiner Feder das dreifache verdienen, wenn er seine Redakteursstelle niederlege.

Bei dem Kaiserpaar von Oesterreich war anfangs dieser Woche der russische Thronfolger auf Besuch, wenn auch nur für 24

Stunden. Der Sohn des Zaren wurde vom österreichischen Kaiserhaus mit großer Auszeichnung und Herzlichkeit behandelt, was in Petersburg einen recht guten Eindruck hervorgerufen hat. Zu großes politisches Gewicht darf man derartigen Besuchen allerdings nicht beilegen. — Das neue ungarische Kabinet ist nunmehr gebildet, mit dem seitherigen Finanzminister Dr. Weckerle als Vorsitzenden. Der Vater Weckerles ist aus Schwaben nach Ungarn eingewandert und lebt heute noch daselbst als Domäneninspektor auf einem großen gräflichen Gute.

Die Tage des französischen Kabinetts Loubet scheinen gezählt zu sein. Im Schooße des Ministeriums sind Zwistigkeiten ausgebrochen über die Frage, ob Lesspès und die andern Unternehmer des Panamanals vor Gericht gestellt werden sollen oder nicht. Auch in der Kammer herrscht große Mißstimmung gegen das Kabinet wegen des jüngsten Dynamitattentats in Paris. — Die Nachricht einiger französischer Blätter, daß das französisch-russische Bündnis endlich abgeschlossen und unterschrieben sei, hat sich wiederum als ein leerer Traum erwiesen. Der Vertrag betraf nur die weitere Lieferung von 500 000 Gewehren für die russische Armee aus den französischen Staats- und Privatfabriken.

Das englische Ministerium Gladstone ist bekanntlich im Unterhaus auf die Unterstützung der Sozialdemokraten angewiesen und hat deswegen den letzteren gestattet, wieder auf dem Trafalgar Square in London Versammlungen abzuhalten, was ihnen seit 5 Jahren verboten war. Letzten Sonntag hat nun daselbst ein Meeting von 60 000 Sozialisten in aller Ordnung stattgefunden; aber die Redner verlangten sofortige Beschäftigung in London für 20 000 Arbeitslose. Das kann aber weder die Regierung noch die Stadt thun, weil sonst alle Arbeitslosen aus Großbritannien nach London kommen und gleichfalls Arbeit verlangen. — Die englische Regierung scheint sich nun doch bezüglich Ugandas anders entschlossen zu haben und will dieses wichtige Gebiet in Zentralafrika nicht aufgeben, sondern zu dessen Behauptung jährlich 30—40 000 Pfd. St. gleich 600—800 000 Mk. aufwenden.

In Belgien ist nun wieder einigermaßen Ruhe eingeführt. Da aber das Parlament das allgemeine Stimmrecht nicht einführen will, so beabsichtigten die Sozialdemokraten im nächsten Frühjahr einen allgemeinen Streik herbeizuführen.

Der neugewählte Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welcher sein Amt allerdings erst im nächsten Frühjahr antritt, hat letzter Tage eine Rede gehalten, aber weder das politische noch das Volkswirt-

schastliche Gebiet näher berührt. Man wird sich also keine allzugroßen Hoffnungen bezüglich einer baldigen Aufhebung oder nur auch bedeutender Herabsetzung der amerikanischen Einfuhrzölle hingeben dürfen.

### Württemberg.

**Stuttgart, 16. Nov.** Wie wir von glaubwürdiger Seite erfahren, soll das Hotel „Royal“ gegenüber dem Bahnhof öffentlich versteigert werden, da die Erben sich bezüglich des Kaufpreises mit einem einzelnen Miterben nicht einigen können. Wie man hört, sind von fremder Seite 1 Million Mark für das Hotel bereits geboten worden.

**Stuttgart, 13. Nov.** In turnerischen Kreisen ist für den 1. Mai ein Distanzmarfch Berlin-Wien geplant. In den nächsten Tagen soll ein darauf bezüglicher Aufruf an die deutsch-österreichischen Bundesbrüder veröffentlicht werden.

— Das R. Ministerium des Innern hat die wider die Cholera getroffenen Maßregeln wieder aufgehoben. Infolge dessen ist die Pflicht zur sofortigen Anzeige aller aus Choleraarten eintreffenden Post- und Packsendungen und auch zur sofortigen Anmeldung aller aus solchen Orten anziehenden Personen wieder in Wegfall gekommen.

— **Fehr. v. Münch** teilt in einer öffentlichen Erklärung mit, er werde sein Reichstagsmandat sofort nach der Abstimmung über die Militärvorlage niederlegen.

**Heidenbürg, 17. Nov.** Der Reichstags-Abgeordnete des Bezirks, Hr. Landgerichtsrat v. Gütlingen, wird am Sonntag den 20. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthof zum „Bären“ dahier über die abgelaufene Reichstags-Sitzungsperiode berichten, wozu die Wähler von Stadt und Land eingeladen werden.

**Frendenstadt, 15. Nov.** Eine hier abgehaltene Protest-Versammlung der Deutschen Partei gegen die Militärvorlage erklärte sich für die Einführung der 2jährigen Dienstzeit bei allen Waffengattungen und Öffentlichkeit im Gerichtsverfahren nach dem Vorbilde von Bayern.

**Ulm, 14. Nov.** In der Verhandlung gegen den vormaligen Kassierer Schwarz stellte die Staatsanwaltschaft den Antrag, den Angeklagten wegen Unterschlagung, Privaturfunden-Fälschung, Bilanz-Unterlassung als Kassier, leichtsinnigen Schuldenmachens und einfachen Bankrotts zu einer Gesamt-Zuchthausstrafe von 5 Jahren, zur Geldstrafe von 2185 Mk. und zum Verluste der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren zu verurteilen. Die Verkündung des Urteils erfolgt am Freitag den 18. d. Mts. Die Gesamtsumme des verübten Betrugs wurde auf rund 300 000 Mark festgestellt.

### Mundschau.

— Von der Karlsruher Strafkammer wurde ein Hochstapler von Profession abgeurteilt. Antonio Demetrius Frangopolus, ein Grieche, gehörte in der Saison zu den Kurgästen Baden-Badens, seine Revenuen bezog er aus Wechselfälschungen. Die Schule zu dieser Praxis hatte er in Paris durchgemacht. Mit Kleinigkeiten gab sich dieser Lebemann gar nicht ab. So lautete ein Wechsel auf die Banque Constantinople in London gezogen, auf 400 Pfund Sterling. Ueberhaupt machte er seine Geschäfte nur mit angesehenen Banken. So stellte er einen Check auf die National-Bank aus. Firmen, die ihm seine Wechsel diskontierten, wußte der geriebene Mann vom Fach stets zu finden, bis ihn das Geschick

mit dem letzt erwähnten Check ereilte. Um das Papier in klingende Münze umzusetzen, machte er einen Ausflug nach Straßburg. Der dortige Bankier, an den er sich wandte, schöpfte jedoch Verdacht und erstattete Anzeige, was zur Folge hatte, daß die Polizei einen der gefährlichsten Kreditschädiger erwischte. Die Strafkammer verurteilte F., da er angeblich Deutsch nicht versteht, zu ein Jahr ein Monat Zuchthaus.

**Mannheim, 14. Nov.** Ein hier angestellter Postbeamter aus Michelsfeld, der am verflossenen Samstag per Velociped nach Haus fahren wollte, wurde zwischen Wiesloch und Rauenberg von 2 Vagabunden angefallen und seiner Burschaft im Betrage von 45 Mark beraubt. Einer der Wegelagerer steckte einen Stock in das Velociped, wodurch der Radfahrer zu Fall kam, während der andere Gauner den Raub ausführte. Die Räuber ergriffen darauf die Flucht.

**Aus der Ortenau, 12. Nov.** Der Zulauf von Weinkäufern läßt nach; es wurden in unserem engeren Rebgebirge ca. 1 800 000 Mark für Reuen ausbezahlt, so daß neben dem Reingewinne von etwa 120 000 Mark, der Rekmann doch wieder seinen Arbeitslohn und Taglohn erhielt. Viele Württemberger sind im Einkauf viel zwischen hier und Elsaß hin und hergerast, und es ist köstlich, deren Schilderungen über den ersten Besuch im Elsaß anzuhören. „Das ist jetzt einer von den echten Schwaben,“ hieß es oft beim Eintritt in ein Wnzerhaus, und es schieden so oft als Freunde die sich von gleichem Wesen erkannten und das nächste Jahr den Besuch wieder erwarten und auch wohl bekommen. Mit den angenehmsten Eindrücken von Land und Leuten reisten die Einkäufer heim nach Württemberg. Einer sagte mir, er schickte seinen Sohn zum Abfassen von Wein hinüber, um eine gewisse Tochter kennen zu lernen. Der geschäftliche Anknüpfungspunkt aus diesem Herbst ist nicht zu unterschätzen.

— **Aus München** wird berichtet: „Die Akademie der Wissenschaften hat die Prinzessin Therese, die einzige Tochter des Prinz-Regenten, als erste derart ausgezeichnete Dame zum Ehrenmitglied ernannt. Die hochgebildete Prinzessin hat mehrere Reisewerke geschrieben.“

**Leipzig.** Der hiesige Gelbbriefträger Knösel, der sich bei dem kürzlich gegen ihn unternommenen Ueberfall trotz seines hohen Alters tapfer zur Wehre gesetzt und sich so lange verteidigt hat, bis ihm Hilfe in seiner bedrängten Lage wurde, erhielt auf Verfügung des Staatssekretärs Dr. v. Stephan eine Belohnung von 300 Mark.

**Leipzig, 14. Nov.** Das Reichsgericht verhandelte heute den Prozeß des Millionen-defraudanten Jäger in Frankfurt a. M. Von den 14 Angeklagten hatten Jägers Geliebte Josefina Klotz, der Obertelegrafist Müngersdorf und Kaufmann Hensel Revision eingelegt. Jäger hatte auf das Rechtsmittel verzichtet. Die Verteidigung beantragte die Aufhebung des Urteils, der Reichsanwalt dagegen Verwerfung der Revision als gänzlich unbegründet. Das Urteil lautete auf Verwerfung sämtlicher Revisionen.

**Berlin, 17. Nov.** Für die Familien der zu Friedensübungen berufenen Mannschaften sind zum erstenmal 2 Millionen in den Reichsrat eingesezt.

— Der Kaiser mißbilligte den Artikel des „Militärwochenblattes“ über die Landwehr. In der Redaktion tritt ein Wechsel ein.

**Altona, 14. Nov.** Gestern wurden drei Anarchisten durch die Kriminalpolizei verhaftet.

**Mech, 13. Nov.** An dem Raubmörder Bock ist gestern morgen das Todesurteil durch den Scharfrichter Siller aus Württemberg vollzogen worden.

**Wien, 15. Nov.** König Karl von Rumänien und der Thronfolger Prinz Ferdinand sind heute früh 6 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser Franz Josef hat sich in Begleitung der Erzherzöge Karl Ludwig, Wilhelm u. Rainer zum Bahnhof begeben, um die hohen Gäste persönlich zu empfangen. Auch der rumänische Gesandte Ghika und das Personal der Gesandtschaft waren anwesend. Die gegenseitige Begrüßung der Herrschaften trug einen äußerst herzlichen Charakter.

— **Aus Budapest** wird berichtet: Von einem Postwagen, der Sendungen von Filialen nach dem Hauptpostamt zu befördern hatte, wurde heute Morgen ein Sack mit mehr als einer Million Gulden in Staatsnoten verloren. Gemüsefrauen, die nach der Stadt kamen, fanden den Sack in der Kerepeserstraße und trugen ihn, da sie darauf die Siegel der Post sahen, auf die Hauptpost und übergaben ihn daselbst, ohne eine Ahnung von dem Inhalte desselben zu haben. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, ob der Kutscher nur fahrlässig war oder ob eine böse Absicht vorgewaltet hat.

**Paris, 15. Nov.** Bei einem Rekruten-Transporte in Compiègne beschimpfte ein Soldat den den Transport führenden Offizier und schlug ihn, als dieser ihm sein Benehmen verwies, zu Boden unter dem Rufe: „Es lebe die Anarchie! Nieder mit der Armee! Nieder mit den Offizieren!“ Der Mann wurde sofort von Unteroffizieren verhaftet. In Mar-bonne weigerte sich das Militärmusikkorps seinem Führer gegenüber, auf öffentlichem Plage zu spielen. Drei Mann wurden darauf beim Einrücken in die Kaserne verhaftet.

**Paris, 15. Nov.** Die Nation will erfahren haben, General Dobbs habe Abome nach hartnäckigem Widerstand der Dahomensier genommen.

**London, 15. Nov.** Heute Morgen wurde der Mädchenmörder Neill im Newgategefängnis gehängt. Beim Aufhissen der schwarzen Flagge als Zeichen, daß die Hinrichtung vollzogen sei, brach die in den Straßen an Tausenden versammelte Volksmenge in laute Ausrufe der Genugthuung und in Beifallgeklatsch aus. Neill hat kein Geständnis gemacht.

Wie aus **Konstantinopel** telegraphisch berichtet wird, ist für das türkische Heer das kleinkalibrige Mausergewehr angenommen worden. Bestellungen für 17 Millionen Franken sollen bei Mauser und Löwe bereits gemacht worden sein.

**Aus Asien, 14. Nov.** In Tokio hat eine große Feuersbrunst 600 Häuser zerstört.

**Aus Portonovo** wird gemeldet: Behanzin bot die Abtretung des Küstenlandes von Kotonu bis Portonovo und 15 Mill. Kriegsschädigung an. Oberst Dobbs lehnte jedoch das Angebot ab und forderte die vorherige Kapitulation.

**Newyork, 15. Nov.** In der Nähe des Niagarafalles explodierten 8 Kisten Dynamit mit einem Pulvermagazin. 3 Arbeiter wurden getötet, 3 andere schwer verletzt. Alle Gebäude in der Umgebung sind zerstört.

— **Cleveland** sprach bei einem Banket der Handelskammer, vermied aber die politischen und wirtschaftlichen Fragen. Er sagte: jeder Amerikaner müsse zur allgemeinen Wohlfahrt beitragen und daraus seinen rechtlichen Anteil ziehen.



# Gasthaus zur „Sonne“

Samstag den 19. November

## Mekel- Suppe,

wozu freundlichst einladet

R. Weber.

# Gasthaus zum „kühlen Brunnen“

Freitag den 18. Nov.

## Metzel- Suppe

wozu höfl. einladet

P. Kieser.

Sonntag, den 20. Nov. 1892

im Saale des Gasthauses zur „Sonne“

# Abend-Unterhaltung

der

## Wildbader Feuerwehrkapelle

(zum Benefiz ihres Direktors).

Zu diesem meinem Benefiz iade ergebenst ein **W. Wörner.**

Anfang abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Entrée nach Belieben.



**Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopfsbrecher, Pythagoras** usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbalken**

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste** **Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbalken **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen. darum verlange man **nur Richters Anker-Steinbalken,**

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 Mark bis 5 Mark und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätig sind.

**F. Ad. Richter & Cie.,** f. u. f. Hoflieferanten, Rudolfsstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten; Rotterdam usw.



Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

# MAGGI'S SUPPEN-WURZE

in Flaschen von

an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbreit in Wildbad.

# 2000 Mark

 können von der **Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg** gegen gute Pfandsicherheit ausgeliehen werden.

## Große Auswahl

in **Wolle**  
Strumpf-  
Phönix-  
Kittel-  
Rock-

sowie alle Sorten **Baumwollgarne, Hädelgarne, Hädelsäden, Maschinensäden und Nähfäden** empfiehlt billigt

**D. Treiber.**



### Pat.-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

**Leonhardt & Co.**

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

## Caffee

in allen Sorten empfiehlt

**Gustav Hammer,**

Hauptstr. 103.

## Plüß-Stauser's farblosler Universal Kitt, das Beste zum

raschen und dauerhaften Ritten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist à 30, 50 u. 80 S per Flacon zu haben bei Chr. Wildbreit, König-Karlstraße 68.

## Nürnberger Spielwaaren!

Puppen, Schmuck- und Kurzwaaren-Gebrauchs- und Sur-Artikel, Christbaumschmuck. — Größte Auswahl von **Neuheiten** in 10- u. 50-Pfg.-Artikeln. Preisliste frei. **Nur für Wiederverkauf!** **Friedr. Ganzenmüller, Nürnberg.**

Frisch eingetroffen:

## Chinesischer Thee

(direkt importiert)

empfehlen allen Theekennern bestens

**M. Engmann.**

